

Reinart, Sylvia/Pöckl, Wolfgang (2015): *Romanische Fachsprachen*. Eine Einführung mit Perspektiven aus der Übersetzungswissenschaft. (Romanistische Arbeitshefte 63). Berlin/Boston: de Gruyter. ISBN 978-3-11-040040-3, 170 Seiten.

Der Band gliedert sich in die Reihe *Romanistische Arbeitshefte* ein, deren einzelne Ausgaben Studierenden Materialien an die Hand geben möchten, um ein gezieltes Einarbeiten in ausgewählte Teilbereiche der Romanischen Sprachwissenschaft zu ermöglichen. Die Autoren des Bands verfolgen mehrere Ziele: Neben dem Schaffen eines Bewusstseins für die Relevanz von Fachsprachen in Studium und Berufswelt möchten sie ihren Adressaten grundlegende Kenntnisse über die Formen und Funktionen von Fachsprache(n) in der Romania vermitteln. In diesem Zusammenhang berücksichtigen sie sowohl die diachrone Perspektive, wenn es um die Darstellung der Anfänge der Fachsprachenforschung geht, als auch den synchronen Blickwinkel, wenn sie ausgewählte linguistische Beschreibungsebenen in den Mittelpunkt einzelner Kapitel stellen.

Der Band gliedert sich neben der Einleitung, in der die Autoren überzeugend die Notwendigkeit darlegen, sich in modernen Studiengängen mit Fachsprachen zu beschäftigen, in 11 Kapitel und wird von einem Literaturverzeichnis und einem Index abgeschlossen.

Im ersten Kapitel widmen sich die Verfasser der gesellschaftlichen Relevanz von Fachsprachen in der modernen Lebenswelt und diskutieren außer der Verankerung von Fachsprachenunterricht in modernen (universitären) Curricula unterschiedliche Einflussfaktoren, wie zum Beispiel die Verortung von Fachsprachen in der Architektur natürlicher Sprachen. Auch Irritationspotentiale, die aus dem Gebrauch von Fachsprachen resultieren können, werden angesprochen.

In Kapitel 2 steht die Herausbildung von Fächern und Fachsprachen im Zentrum der Überlegungen, bevor die Verfasser in Kapitel 3 einen kompakten Überblick über die Geschichte der Fachsprachenforschung liefern. Aufschlussreich sind in diesem Kontext insbesondere die Diskussion zur Bezeichnung der Disziplin in den germanischen und romanischen Sprachen sowie die Zusammenstellung von Forschungsaktivitäten im deutschsprachigen Raum und in der Romania. Nachdem in Kapitel 4 Definitionsansätze und Modelle zur Thematik vorgestellt und kritisch hinterfragt worden sind, beginnt in Kapitel 5 die Beschreibung linguistischer Merkmale von Fachsprachen. Zunächst werden Einheiten unterhalb der Wortebene näher betrachtet; in Kapitel 6 erfolgt die nähere Beschäftigung mit fachsprachlichen Termini bzw. terminologischen Systemen, die lange Zeit als das zentrale Teilgebiet der Fachsprachenforschung betrachtet worden sind. Die Autoren werfen nicht nur die Frage auf, wie sich das Verhältnis zwischen Wort und Terminus gestaltet, sondern es werden terminologische Benennungsprinzipien vorgestellt und kritische Überlegungen hinsichtlich zentraler Thesen zum Fachwortschatz angestellt; in diesem Kontext erweist sich die kontrastiv orientierte Perspektive als besonders fruchtbar, um die Argumentation zu stützen. Abschließend stellen die Autoren in Kapitel 6 fächerhistorische und fächerbezogene Besonderheiten auf der terminologischen Ebene heraus und verweisen einmal mehr auf die Tatsache, dass es *die* Fachsprache, auch innerhalb einer Einzelsprache, nicht geben kann.

Kapitel 7 ist den Internationalismen, den *faux amis* und den Inkongruenzen gewidmet, wobei die Verfasser zu Recht unterstreichen, dass in diesem Bereich die Ursachen zahlreicher sprachlicher Verstöße von Lernern einer Fachsprache zu finden sind. In Kapitel 8 werden die Grundzüge der fachsprachlichen Phraseologie und Syntax beschrieben, bevor in Kapitel 9 die Einheit des Textes als umfassendste linguistische Beschreibungsebene in den Fokus rückt.

Abgerundet werden die Überlegungen in Kapitel 10 mit einem Ausblick auf den Bereich der Fachübersetzung, wobei Unterschiede und Gemeinsamkeiten der Fachsprachenforschung und der Übersetzungswissenschaft diskutiert werden. In Kapitel 11 erhalten die Leser einen Überblick über mögliche Berufsfelder, für die fundierte Kompetenzen in (romanischen) Fachsprachen von Relevanz sind.

Abschließend ist festzuhalten, dass der von den Autoren im Vorwort formulierte Anspruch, „eine handliche Publikation, die das Thema Fachsprachen in leicht verständlicher Form in einen sprachwissenschaftlichen Kontext einbettet“, auf den Markt zu bringen, in vollem Maße eingelöst werden konnte. An Fachsprachen interessierten Studierenden, die sich nicht nur mit didaktisch konzipierten Werken beschäftigen möchten, die Lektüre mehrbändiger Handbücher zum Thema aber unter Umständen scheuen, wird eine Einführung an die Hand gegeben, die in überschaubarem Umfang und in kompakter Form über die relevanten Aspekte der Fachsprachenforschung informiert. In diesem Rahmen werden wichtige theoretische Grundlagen durch die Diskussion überzeugender Beispiele, die der Veranschaulichung der unterschiedlichen Themenkomplexe dienen, ergänzt. Der Band richtet sich an ein heterogenes Publikum Studierender, da einerseits davon auszugehen ist, dass ein Teil der Adressaten bereits über ein Grundlagenwissen im Bereich der Sprachwissenschaft verfügt, andere Leser wiederum, die kein philologisch orientiertes Studium, sondern einen Studiengang mit obligatorischem Fachsprachenanteil absolvieren, auf dieser Ebene über keine Vorkenntnisse verfügen. Den Verfassern gelingt es jedoch überzeugend, zentrale Theorien, Modelle und Termini im Fließtext zu erklären, ohne störende Redundanzen zu erzeugen.

Insgesamt sind die gute Lesbarkeit und die explizite Adressatenorientierung hervorzuheben, die die Lektüre des Bands zu einem Vergnügen machen; dazu tragen beispielsweise regelmäßige Verweise auf die Gliederung des Bandes zwecks Orientierung der Leser bei. Positiv herauszustellen ist zudem die gesamtromanische und damit kontrastive Perspektive, die eine romanistische Horizonterweiterung ermöglicht. Die Autoren nehmen zudem regelmäßig Bezug auf die Lebenswirklichkeit ihres Zielpublikums und tragen auf diese Weise dazu bei, die Relevanz der Beschäftigung mit Fachsprachen kontinuierlich in Erinnerung zu rufen. So kann die Sensibilisierung der studentischen Leserschaft für Varietäten, die mit hoher Wahrscheinlichkeit ihre spätere Berufstätigkeit prägen werden, effizient geleistet werden. Vertiefende Arbeitsaufträge am Ende eines jeden Kapitels, die die Studierenden zur eigenständigen Beschäftigung mit ausgewählten Bereichen der Fachsprachenforschung ermuntern, komplettieren die didaktisch überzeugende Konzeption des Bands. Dabei wählen die Verfasser bewusst offene Aufgabenstellungen, die sich einem simplen Lösungsraster in „richtig“ oder „falsch“ entziehen.

Als Gesamtfazit kann der Band allen Studierenden, die sich aus unterschiedlichen Gründen und in unterschiedlicher Detailtiefe mit romanischen Fachsprachen beschäftigen (müssen), uneingeschränkt empfohlen werden.

*Prof. Dr. Nadine Rentel
Fakultät Angewandte Sprachen und
Interkulturelle Kommunikation
Westfälische Hochschule Zwickau
Nadine.Rentel@fh-zwickau.de*